

nb

Nachrichtenblatt 8/2005



Speziell in dieser Ausgabe:

- Zwischenvereidigung
- Lagebedingter Erstickungstod
- Polizei-Fünfkampfmeisterschaft

Als die Kantonspolizei noch eine Autobahnpolizei besass

TREFFEN MIT BRUNO HERSCHE

Von Emil Wuhrmann, pens. a.o. OS beim Chef VP

Am 15. Juli trafen sich um 11.00 Uhr eine jüngere Dame sowie 11 ältere Herren der «alten Garde» aus der Zeit der «Autobahnpolizei» im Restaurant Hanegg, Horgen, zum Apéro. Beim anschliessenden Mittagessen, bei schönstem Sommerwetter auf der Terrasse, lautete das Motto immer: Weisch no? Aus der Zeit von 1970 bis 1985 gab es viel zu erzählen, und vielen wurde Schönes und Lustiges in Erinnerung gerufen.

Vor 20 Jahren hat Bruno Hersche, Chef der Autobahnpolizei, die Kantonspolizei verlassen und wurde Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich. Von 1989 bis 1992 war er Geschäftsleiter einer Riskmanagement-Firma in Zürich. Seit 1992 ist er selbstständiger Berater für Sicherheit, Krisen- und Katastrophenmanagement, und seit September 1993 wohnt er im niederösterreichischen Mostviertel, in Sonntagberg. Nun berät er Unternehmen, Spitäler und Behörden in den genannten Sparten und darf verschiedene namhafte Firmen und Betriebe zu seinen Kunden zählen. So hat er Krisenmanagementsysteme aufgebaut und Schulungen durchgeführt für Unternehmen in der Schweiz, wie beispielsweise für die UBS, Chemie-Firmen, Versicherungen, den Engadin-Marathon, die Ski-WM und das WEF. Die Deutsche Bundesbank, der Flughafen Düsseldorf, Hoechst, Daimler-Chrysler, in Österreich die Bundesbahnen, die Stadt Wien, die Burgen und Schlösser von Salzburg, die Ski-WM der Behinderten und viele andere mehr durften seine Leistungen und Fähigkeiten in Anspruch nehmen. Weiter erstellte er auch Pläne für die Organisation bei Grossunfällen und Katastrophen für den Kanton Solothurn, die Städte Zürich und Winterthur und für zahlreiche Krankenhäuser. Auch in St. Petersburg, Ljubliana, und Bratislava hat er sein Wissen und Können vermittelt und wird dies demnächst in Riga tun. Wer mehr wissen möchte und Zugriff zum Internet hat, besuche

doch einfach die Homepage www.hersche.at, die auch einige Beiträge zum Schmunzeln enthält.

Erster FEL-Kurs mit Tante JU

Nach dem Mittagessen war eine Besichtigung des Stützpunktes Neubüel geplant. Als dann aber unsere «Ur-FEL» den Helikopter auf dem Dach des Stützpunktes sahen, galt die Aufmerksamkeit natürlich nur diesem «Glarner», wie das Foto zeigt. Vom Flugbetriebsleiter, Reto Karst, erfuhren wir

professionell und vielseitig, in welchen Kantonen der Heli heute eingesetzt wird. In der Folge begrüsst uns der DV, Ernst Martinelli. Er verstand es ausgezeichnet, uns die Entwicklung der Fahrzeuge, speziell aber auch jene bei den eingebauten Geräten aufzuzeigen. Im Rapportsaal warteten nun fast 100 Dias aus früheren Zeiten auf uns. Die noch anwesende Heli-Crew staunte nicht schlecht, als sie sah, dass am ersten FEL-Kurs 1977 in Lodrino noch mit der «Tante-JU» geflogen werden konnte. Allerdings dauerte der Kurs auch drei Wochen und in der ersten wurde nur Theorie, vor allem Geografie und Navigation gebüffelt, ohne je einen Heli zu sehen.

Unfallautos mit Helikopter von Autobahn «abgeschleppt»

Mit der Eröffnung der Autobahn Zürich-Winterthur im Jahre 1974 wurden viele Projekte und Arbeiten in Angriff genommen, die ich nur stichwortartig erwähnen möchte. Es entstanden



Hintere Reihe v.l.: Walter Zingg, Bruno Hofmann, Walter Meier, Roland Wenger, Sonja Place-reani, Bruno Hersche.
Vordere Reihe v.l.: Ruedi Meister, Paul Bär, Fritz Miethlich, Emil Wuhrmann, Heinz Weibel, Robert Troyon.

Foto: Urs Egli

das Autobahn-Handbuch, das Handbuch für Verkehrsinformation, die Rettungskonzepte (inkl. Gasse), die Abstandsmessungen, die Arbeiten im Zusammenhang mit der Autobahn-Vignette und der Chrüzlistich-Signalisation. Gebaut wurden die Signalisations-Fahrzeuge, Beleuchtungsmaste und die Mowesi (mobiles Wechselsignal). An einem AP-Kurs im Sand in Schönbühl im Jahre 1977 waren mehrere Helikopter im Einsatz. Mit einem «Sikorsky» wurden die fahrtauglichen Autos von der Autobahn gehoben. Man tat damals alles, um die Fahrbahn sofort wieder frei zu bekommen. An den 14. Dezember 1981 vermochten sich noch fast alle zu erinnern. Damals fiel derart viel Schnee, auch der Wind trug das seinige dazu bei, dass im Raume Reichenburg Fahrzeuglenker bis zu zehn Stunden im Auto ausharren mussten, bis sie durch Pneutraxe und Schneepflüge geborgen werden konnten. Als dann 1985 die beiden Tunnels Milchbuck und Gubrist eröffnet wurden, mussten auch die Feuerwehren aufrüsten und die Polizei vom Atemschutzdienst entlasten. Bis damals wurden eingeklemmte Fahrzeuglenker durch die Polizei mit Trennscheiben, Spreizern und Hebekissen befreit. Nun konnten auch die Pikettfahrzeuge und das Tupifa (Tunnelpikett-Fahrzeug) liquidiert werden. Die vielen Dias dienten als Erinnerung.

Weisch na? das waren noch Zeiten!

Die Zusammenkunft hat alle gefreut, es war ein schöner Tag, vielen Dank an alle für die Unterstützung.

SCHWAN-BERGUNG ODER WIE MAN ERFOLGREICHE PR MACHT

Am 20. Juli meldeten bei der Seepolizei besorgte Badegäste aus Uetikon telefonisch, dass ein Jungschwan sich mit Fischersilch verwickelt hatte. Wm Peter Baumann und ich rückten in den Hafen Uetikon aus und konnten den Jungschwan leicht mit einem Feumer fangen. Mit einem Messer befreiten wir den Schwan vom Silchgewickel und liessen ihn wieder zu seinen fauchenden Eltern. Viele Besucher der Badi Uetikon schauten der Hilfeleistung aufmerksam zu. Einige Mütter kamen dann mit ihren Kindern, um noch unser Schiff zu besichtigen. Für die Beantwortung der unzähligen Fragen der Kinder und die kurze Fahrt mit dem Patrouillenschiff bedankten sie sich mit diesen fantasievollen Zeichnungen.

Daniel Bolli, Seepolizei



Keller Für die see-Poliz